

Wahlarithmetik

Bei vielen Wahlbeobachtern war die Überraschung über das Ausscheiden von ADR-Präsident Roby Mehlen groß. Dabei hätte ein Blick auf die Wahlergebnisse von 2004 ihnen gezeigt, dass die ADR damals im Ostbezirk nur den ersten Restsitz erhalten hatte. Und Restsitze sind erfahrungsgemäß als Erste gefährdet.

Bei der Wahlanalyse ist also das in Luxemburg angewandte System zur Verteilung der Parlamentssitze nach Auszählen der abgegebenen Stimmen nicht ohne Bedeutung zum Verständnis der Wahlergebnisse. Daher soll hier auf ein paar Details des diesjährigen Wahlergebnisses aus dem Blickwinkel der Wahlarithmetik eingegangen werden.

Kurz sei an die Regeln erinnert: Die Zahl aller gültigen Stimmen wird durch die Zahl der zu wählenden Abgeordneten plus 1 dividiert; der Quotient wird Wahlzahl genannt. Die Anzahl der Stimmen pro Kandidatenliste wird dann durch diese Wahlzahl dividiert. Werden bei dieser ersten Verteilung nicht alle Sitze im Bezirk verteilt, wird die Anzahl der Stimmen pro Liste durch die Zahl der im ersten Durchgang erhaltenen Sitze plus einen geteilt. Der Partei mit dem höchsten Quotienten wird der Restsitz zugesprochen. Dieser Vorgang wird sooft wiederholt, bis alle Sitze im Bezirk verteilt sind.

So ist im schon zitierten Ostbezirk von Interesse, dass die Grünen, die 2004 den zweiten, also sehr gefährdeten Restsitz bekommen hatten, diesmal sofort bei der ersten Verteilungsrunde einen Sitz ergatterten. Sie konnten hier ihr Resultat also entscheidend verbessern. Im Zentrum hingegen hatten sie 2004 ihren dritten Sitz sofort erreicht, wenn auch hauchdünn. 2009 ist ihr drittes Mandat im Zentrum der zweite Restsitz.

Vier Runden waren im Zentrum nötig, um alle Sitze zu verteilen. Nach der ersten Verteilung waren erst 18 von 21 Mandaten vergeben. Davon hatten déi Gréng 2, die ADR 1, die LSAP 3, die DP 4 und die CSV 8 Sitze. Die Restsitze gingen dann der Reihe nach an DP, déi Gréng und CSV.

Im Süden waren gar 6 Zählrunden nötig. Nach der ersten hatten déi Gréng 2, die ADR 1, die LSAP 6, die DP 2 und die CSV 7 Sitze. Die 5 Restsitze gingen hier der Reihe nach an die CSV, déi Lénk, die LSAP, die CSV und die ADR. Um ein Haar wäre die ADR also von insgesamt fünf (mit Jaerling) auf drei Abgeordnete zurückgefallen.

Wäre am 7. Juni 2009 in einem einzigen Wahlbezirk gewählt worden, hätte nach derselben Rechenmethode das Ergebnis folgendermaßen ausgesehen. (Zur Berechnung des Landestotals wurden die Stimmmentotale der einzelnen Wahlbezirke nach den dort zu vergebenden Stimmen gewichtet.)

	Einheitsbezirk	4 Wahlbezirke
KPL	0	0
Déi Gréng	7	7
ADR	5	4
LSAP	13	13
DP	9	9
Déi Lénk	2	1
CSV	24	26
Bierger-lëscht	0	0

Der Vergleich mit dem realen Ergebnis erklärt zur Genüge, warum die CSV sich gegen den u. a. von den Grünen vertretenen Vorschlag wehrt, die Abge-

ordneten wie bei den Europawahlen in einem einzigen Wahlbezirk wählen zu lassen.

Interessant sind auch etliche individuelle Ergebnisse.

Im Südbezirk wurden 76 444 gültige Wahlzettel abgegeben. 40 043 Wähler haben panaschiert. Auf 12 774 davon war der Kreis über der CSV-Liste geschwärzt, d. h. dass jeder CSV-Kandidat 12 774 Stimmen erhalten hat. Da Jean-Claude Juncker 67 119 Stimmen erhielt, waren 54 345 davon Einzelstimmen. Von den Panaschierern erhielt der CSV-Spitzenkandidat also 1,36 Kreuzchen, oder anders ausgedrückt: Die 54 345 Stimmen stammen von minimal 27 173 Wählern, wenn alle Panaschierer ihm zwei Stimmen gegeben haben, aber maximal 40 043 Wählern, von denen mindestens 14 302 ihm zwei Kreuzchen gewährt haben. Oder noch anders ausgedrückt: Juncker erhielt 2009 satte 4,33% der Stimmen in seinem Wahlbezirk. Da die Wähler ihm maximal 2/23 Stimmen geben konnten, hätte er maximal 8,7% der Stimmen seines Bezirks auf sich vereinigen können. Er erhielt also im Schnitt von jedem Südwähler je eine Stimme!

Im Zentrum gaben 52 840 Wähler einen gültigen Wahlzettel ab. 25 480 schwärzten den Kreis über einer Kandidatenliste, davon 10 217 über der CSV-Liste. Da Luc Frieden über diese Listenstimmen hinaus 31 672 individuelle Stimmen erhalten hat, kann man sagen, dass er von den 27 360 Wählern, die panaschiert haben, 1,16 Kreuzchen erhalten hat. In seinem Wahlbezirk erhielt er 4,14% der Stimmen, bei maximal möglichen 9,5% (2/21). ♦